

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

48ter

Für die Redaction verantwortlich:
Ulrich Levisohn in Grünberg.

Jahrg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 10 Sgr., durch die Post bezogen 11 Sgr., mit Abtrag durch den Landbriefträger 13½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

= Grünberg, 6. September. Zur heutigen Sitzung der Stadtverordneten, in der Martini den Vorsitz führte, waren 35 Mitglieder und als Vertreter des Magistrats Beigeordn. Ludwig, Rämmerer Helbig und Rathsherr Firsch erschienen. — Zunächst kam die Aufstellung eines neuen Stadtschulden-Zilgungsplanes zur Verhandlung. Danach sollen die Kosten der neuen Bahnhofstraße mit 16,000 Thlr., der Verbreiterung der Zöllicher Straße, des Ankaufs von Land zur Vergrößerung des Friedhofes u. s. w. im Ganzen 25,000 Thlr. mit den 29,289 Thlr. älteren Schulden zu einer gemeinsamen Schuld von 54,000 Thlr. vereinigt werden, um für diesen Betrag 4% kündbare Stadtschuldobligationen auszugeben, welche mit 1000 Thlr. pro anno und den nach und nach frei werdenden Zinsen innerhalb 34 Jahren rückzahlbar sein sollen. Rämmerer Helbig weist die Vortheile dieser Manipulation nach; aus den früher für verkaufte Eichen gelösten 65,000 Thlr. sind jetzt noch 22,000 Thlr. disponibel, die indes zu demnächst bevorstehenden größeren Ausgaben reservirt bleiben sollen; er zählt als solche n. A. auf: den Erweiterungsbau der Realschule, die Vergrößerung der Friedrichsschule, den Bau einer Turnhalle und die Vergrößerung des Waisenhauses. — Die Versammlung beschließt, dem vorliegenden Tilgungsplan ihre Zustimmung zu erteilen, aber den Magistrat gleichzeitig zu ersuchen, bei dem nächsten Geldbedarf das Project einer Umwandlung der kündbaren in eine unkündbare Schuld in Erwägung zu ziehen. — Die Revision des Aichamts durch den Aich-Inspector hat ergeben, daß die Waage Nr. 1. für ihren Zweck nicht mehr ganz genügt. Magistrat bittet um außerordentliche Bewilligung von 50 Thlr. behufs Neuanschaffung einer Waage. Versammlung beschließt, die Bitte an den Magistrat mit der Bitte zurückgehen zu lassen, die Aichungs-Deputation, welche zur Revision gar nicht zugezogen worden ist, erst über diese Angelegenheit zu hören. — Den Präparanden Gært und Derlig werden für die Vertretung des Lehrer Raffel während seiner Badereise eine Remuneration von je 6 Thlr. bewilligt. — Zu Inseraten in auswärtigen Zeitungen betreffs der Traubenkur werden 20 Thlr. bewilligt und Förster und Setdel wieder in das Traubenkur-Comité gewählt. — Der Rentier Nawragel hat der Commune in seinem Testament die ihm gehörige Hälfte der Schirmer'schen Gruft vermacht und 100 Thlr. ausgesetzt, von deren Zinsen die Stadt 100 Jahre hindurch die Reparaturen an der Gruft ausführen soll. Wenn nach 100 Jahren die Stadt über ihren Antheil an der Gruft verfügt, so sollen die 100 Thlr. an eine Stiftung fallen. — Die Versammlung lehnt die Annahme dieses Legats einstimmig ab. — An Stelle des Rathsherrn Ringmann wird als Schiedsmann für den 8. 9. und 10. Bezirk Conditor R. Pilz gewählt. — Hiermit schloß die öffentliche Sitzung, der eine geheime folgte.

= Grünberg, 7. September. Die ganz ungewöhnlich hohe Temperatur der letzten Tage beschleunigt die Reife

unseres Weines ungemein. Wir dürfen uns nun wohl auf eine ausgezeichnete Lese Hoffnung machen und ebenso dürfte der Versandt von Ausschnideträumen bei der schnellen Reife und Güte in diesem Jahre wieder einen Aufschwung nehmen, wie er ihn seit 1868 nicht mehr gehabt hat. — Im Hinblick auf unsere Eisenbahn, die ja von Berlin, Breslau, Posen u. s. w. aus unsere Stadt in wenigen Stunden erreichen läßt, wird auch der Versuch, Gäste zur Traubenkur herbeizuziehen, in diesem Jahre hoffentlich bessere Resultate als bisher haben.

[.] Grünberg, 8. September. In der gestern stattgefundenen Subhastation des Heine'schen Etablissements zu Rothenburg hat Frau Heine dasselbe für den Preis von 45,000 Thlr. erstanden.

= Grünberg, 4. September. Im Interesse des korrespondirenden Publikums veröffentlichen wir nachstehend die Schlusszeiten des hiesigen Postamtes für die Einlieferung von Postfachen zu den betreffenden Zügen und Posten:

	Zeit des Abgangs.		Schlusszeit für die Einlieferung von:				
			Briefen.	Paketen und Geld-Briefen.			
	Uhr.	M. Tag.	Uhr.	M. Tag.	Uhr.	M. Tag.	
Pers.-Zug nach Glogau	8	53	B.	7 45	B.	7 13	B.
Pers.-Z. n. Rothenburg	9	10	B.	7 43	"	7 13	"
Pers.-Z. n. Frankenstein	12	18	M.	12 5	N.	11 35	"
Pers.-Z. n. Rothenburg	1	17	N.	12 5	"	11 35	"
Pers.-Z. n. Frankenstein	3	45	N.	2 30	"	2	N.
Pers.-Z. n. Rothenburg	6	39	N.	5 30	"	5	"
Pers.-Post nach Sorau	7	"	N.	6 30	"	6	"

= Grünberg, 6. September. Das königl. Landrathsamt hier hat unterm 2. September cr. folgende Verordnung erlassen: Am 25. August c. hat in der Stadt D.-Wartenberg ein der Tollwuth verdächtiger Hund, von röthlicher Farbe, mehrere Hunde gebissen, und ist von Personen verfolgt auf der Straße nach Bobernig fortgelaufen, demnächst aber nicht weiter gesehen worden. — Dieser Fall macht die wiederholte Anwendung sicherheitspolizeilicher Maßregeln nöthwendig, und es wird deshalb hiermit und zwar auf Grund des §§ 27 und 149 des Viehseuchen-Patents vom 2. April 1803 (Beilage zum Amtsblatt Nr. 12 pro 1814) angeordnet, daß in dem diesseits der Oder belegenen Theile des Kreises bis incl. den 26. Oktober c. alle Hunde anzulegen sind, und zwar zur Vermeidung der im § 164 Nr. 4 l. c. angedrohten Geldstrafen von 2 Thlr. resp. 1 Thlr.

— Es ist nur zu bekannt, daß in den Dienstbüchern selten oder fast nie der wahre Grund der Entlassung des Diensthofen angegeben, sondern, entweder aus Mitleid oder aus Furcht vor etwaigen Weiterungen, irgend eine nichtsagende

Bemerkung angegeben wird. Nach der Gesindeordnung kann aber der Aussteller eines Zeugnisses, in welchem gegen besseres Wissen die Fehler des abgehenden Gesindes verschwiegen sind, regreßpflichtig gemacht werden, und ein solcher Fall liegt jetzt vor. Ein Diensthote hatte im vorigen Jahre mehrere Unterschlagungen begangen, war deshalb aus dem Dienste entlassen worden, hatte aber mit Verschweigung des wahren Grundes des Abzuges ein gutes Zeugniß erhalten. Jetzt hat der Diensthote dasselbe Vergehen sich bei der neuen Dienstherrschaft zu Schulden kommen lassen und da diese von den früheren Vorgängen Kenntniß erhalten, so beansprucht sie von der früheren Dienstherrschaft die Erstattung des durch den untreuen Diensthoten erlittenen Verlustes. Dieselbe weigert sich zwar diesem Verlangen nachzukommen, wird jedoch infolge des angestrebten Prozesses unzweifelhaft dazu verurtheilt werden.

— Der fromme Dr. Wangemann, Missions-Director in Berlin, theilt mit, daß in der Gegend von Grünberg und Freistadt nach Ologau ein Colporteur umherreist, der, als sei er dazu beauftragt, Missionsstunden hält. Herr Dr. Wangemann erklärt, daß der Colporteur Lubach zu dem Missionshause in keinerlei anderem Verhältniß steht, als daß er Missionschriften für sich mit Rabatt gekauft hat, um sie zu dem gewöhnlichen Preise zu verkaufen.

— Es ist heute noch frisch im Gedächtniß und durch das königliche Kriegsministerium endgültig festgestellt worden, daß es das 1. Schlesische Jäger-Bataillon Nr. 5 war, welches das erste französische Geschütz im Kriege von 1870—71 eroberte; es war der zweite Zug des Bataillons, welcher bei Weißenburg ein französisches Feld-Geschütz mit stürmender Hand nahm. Für diese Heldenthat waren, wie die „Allgemeine Militär-Zeitung“ erzählt, an patriotischen Gaben eingegangen: von vier Einzel-Personen 450 Thlr., weiter bei der General-Militär-Kasse deponirt 415 Thlr. und 24 Sgr., nebst 100 Rubel in Summa 865 Thlr. 24 Sgr. und 100 Rubel. Von dieser Summe haben erhalten der Zugführer (Feldwebel Meyer) 315 Thlr., ein Oberjäger 110 Thlr., ein Jäger mit jetzt amputirtem Arm 115 Thlr., ein Gefreiter 40 Thlr., ein Jäger 40 Thlr., die Hinterbliebenen eines Gefreiten 35 Thlr. und eines Jägers 25 Thlr., endlich 4 Jäger je 27 Thlr. 19 1/2 Sgr. Ferner sind zwei weitere Gaben à 100 Thlr. verlost und an zwei Jäger ausgezahlt worden. Endlich hat das Bataillon, nicht die speziell beteiligten Mannschaften, vom königlichen Kriegsministerium die für diese Waffenthat normirte Summe von 1115 Thlr. zuerkannt erhalten.

— Je mehr das Verfahren der Einziehung von Wechseln durch Postmandat in der Geschäftswelt Eingang gefunden hat, desto lebhafter ist es als ein Mangel empfunden, daß, falls der Schuldner nicht zahlt, ein rechtzeitiger Protest auch bei sofortiger Rücksendung des Mandats bisher nur in den seltensten Fällen zu erreichen war. Diesem Mangel sucht die Postverordnung vom 27. August d. J. abzuhelfen. Nach derselben steht es dem Auftraggeber frei, zu verlangen, daß das Postmandat und dessen Anlage nach einmaliger vergeblicher Vorzeigung nicht an ihn zurück, sondern an eine andere Person weitergesandt werden soll. Dies Verlangen soll unter Angabe der vollständigen Adresse dieser Person durch den Vermerk: „Sofort an N. in N.“ auf der Rückseite des Mandats ausgedrückt werden. Dadurch ist dem Auftraggeber das Mittel geboten, Namen und Wohnort eines Rechtsanwalts oder einer anderen zur Aufnahme von Protesten befugten Person anzugeben, an welche dann der Wechsel im Nichtzahlungsfalle von der Postanstalt sofort weitergegeben oder unter Rekommandation kostenfrei weitergesandt wird. Macht Absender von diesem Mittel Gebrauch, so thut er gut, den Rechtsanwalt auf den möglichen Fall der Ueberweisung des Wechsels brieflich vorzubereiten, damit jener weiß, was er zu thun habe.

— Vor Kurzem hat in Breslau der 13. Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgeoffenen getagt. In einem Rückblick auf die Verhandlungen desselben sagt die

Nationalzeitung u. A. über den Stand der Consumvereine nach Schulze-Delisch'schen Prinzipien:

Noch bedeutender, als bei den Vorschauvereinen tritt der Aufschwung bei den Consumvereinen hervor. Unter den Theilnehmern herrscht kein Zweifel, daß diese bisher am besten unter den Lohnarbeitern der großen Städte und Industriegegenden gedeihende Art der Genossenschaft der Ausbreitung sozial-demokratischer Ideen am allerwirksamsten entgegentritt. Die nächsten Reichstagswahlen werden unwiderlegliche Beweise dafür bringen, daß das Aufblühen von Consumvereinen stets die Veseitigung der sozial-demokratischen Propaganda zum Gefolge hat. Wie neben einem tüchtigen Consumverein bald kein Raum mehr für Sozialdemokraten übrig bleibt, dafür nur ein Beispiel aus der durch eine Reihe tüchtiger Vereine für die Consumvereinsbewegung besonders wichtigen Magdeburger Gegend. Die Industrie in der Tuchfabrikstadt Burg scheint nicht eben in stetem Vorschreiten begriffen zu sein, sonst würde sich nicht die Einwohnerzahl verringern (1871 15,184 gegen 15,251 in 1867); also an sich müßte hier der Boden den sozialistischen Weltverbesserern recht günstig sein. Der dortige Consumverein ist vor 6 Jahren aus dem Arbeiterbildungsverein hervorgegangen, und hat Jahre lang gegen die Vorurtheile der wohlhabenden Klassen und der großen Arbeitgeber, und gegen die in ihrer Existenz bedrohten Kleinhändler schwer zu kämpfen gehabt. Erst nachdem verkauft er bereits 1871 an 1251 Mitglieder für 103,063 Thlr. Waaren mit 9876 Thlr. Nettonutzen, von dem 9139 Thlr. im Verhältniß zur Waarenentnahme (88,7 Proz. derselben) vertheilt sind. Der Verein hat zwei eigene Häuser, das eine mit einem großen Versammlungssaal, „wo der Verein“ — wie es im Jahresbericht heißt — sein gleichzeitig vorgestrecktes Ziel: Förderung von Kenntnissen über Genossenschaftswesen und Verbreitung allgemeiner Bildung durch Vorträge und Vorlesungen zu erreichen trachtet, Lesezimmer, Bibliothek u. s. w.; Mitgliederzahl und Verkaufserlös (letzterer kommt 1872 wohl auf 140,000 Thlr.) wachsen stetig. Burg hat 3698 Haushaltungen und schon jetzt über 1300 Consumvereinsmitglieder — wo bleibt dort Raum für die Sozialdemokratie? Und richtig, man sucht in dieser Arbeiterstadt vergeblich nach tiefen Vernichtern der Selbsthilfe. Bei so segensreicher Wirksamkeit der Consumvereine ist es um so bedauerlicher, wenn noch öfters große Vereine zufolge mangelhafter Leitung zu Grunde gehen, wie dies neuerdings in Königsberg i. Pr. geschah.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. September. Am Donnerstag den 5., Nachmittags 2 Uhr, traf der Kaiser von Rußland auf dem Ostbahnhof hier ein; der ganze Weg, welchen die beiden Kaiser passirten, war mit einer dichten Menschenmenge angefüllt, welche den Kaiser mit seinen Gästen enthusiastisch begrüßte. Der Eingang zum kaiserlichen Empfangszimmer des Ostbahnhofes, am südwestlichen Ende des Bahnhofes, wurde von hochstämmigen Blattpflanzen flankirt und von Flaggen in den russischen, österrichischen, preussischen und deutschen Farben beschattet, welche sich um die Wappen der drei Herrscher gruppirten. Der Empfang fand auf dem Abgangsperron statt und die Begrüßung der beiden Kaiser, welche sich wiederholt umarmten, war eine überaus herzliche. Dem Fürsten Bismarck und dem Kriegsminister v. Moos schüttelte Kaiser Alexander wiederholt herzlich die Hand. — Nachdem die Begrüßung vorüber, stellte Kaiser Wilhelm seinem Neffen die anwesenden Generale und einzelne Mitglieder des Offizierkorps, sowie die anwesenden Damen der russischen Gesandtschaft vor, und nach kurzem Aufenthalt im Empfangssalon wurde die Fahrt nach den Linden angetreten. Im ersten Wagen saßen die beiden Kaiser Wilhelm und Alexander, letzterer sichtlich erfreut von dem herzlichen Empfang, welchen die in dichter Reihe stehende berliner Bevölkerung ihm bereitete; dann folgten der Kronprinz mit dem Großfürst-Thronfolger, die beiden Großfürsten Nikolaus und Wladimir, Prinz Wilhelm mit seinem Gouverneur, Prinz Friedrich Carl mit dem Prinzen Max Emanuel von Baiern etc. Fürst Bismarck, ebenfalls in russischer Uniform, fuhr allein in seinem einfachen Coupé, wurde aber trotzdem überall sofort erkannt und mit stürmischen Hurrah begrüßt. — Bald nach der Ankunft des russischen Kaisers tauschten die beiden Majestäten die üblichen Besuche aus.

— Am Sonntag Vormittag werden die Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland mit ihren ersten Ministern, dem Fürsten Bismarck, dem Fürsten Gortschakoff und dem Grafen Andrassy, im Palais des Kaisers Wilhelm zu einer Conferenz sich versammeln. Der Gegenstand der Beratungen, die streng vertraulich sein werden, entzieht sich der Kenntnissnahme Anderer vorerst absolut, jedoch werden nach der Kaiser-Zusammenkunft die übrigen Großmächte durch gleichlautende Rundschreiben von den Absichten der drei Kaiser in Kenntniß gesetzt werden.

— Die Nachrichten auf dem Gebiet der auswärtigen Politik concentriren sich immer mehr auf die Monarchen-Begegnung in Berlin, welches nunmehr für einige Tage als Residenz der drei mächtigsten Herrscher Europas wohl als politischer Schwerpunkt des Erdtheils gelten darf. Als Gegenstück dazu dient das seltsame Treiben der Internationale im Haag. Ein Theil der dort anwesenden Weltverbesserer hat aus Furcht vor unangenehmen Berührungen mit dem Strafgesetzbuch auf Grund bereits rechtskräftiger Urtheile sich falsche Namen beigelegt und sich somit mit gefälschten Dokumenten eingeführt, ein jedenfalls für das Wesen der von ihnen vertretenen Sache sehr bezeichnender Umstand. Verschiedene Mitglieder der Pariser Commune sind ebenfalls anwesend.

— Im Hinblick auf die bevorstehende Drei-Kaiser-Zusammenkunft bringt die officiöse „Prov. Correspondenz“ folgende bedeutsame Auslassung: Europa darf mit Vertrauen und Genugthuung auf die Drei-Kaiser-Begegnung blicken. Die Zusammenkunft der Fürsten knüpft zwar an militärische Festlichkeiten an; aber sie ist ausschließlich von friedlichen Absichten eingegeben. Ja, selbst die Thatsache, daß die Beherrscher Oesterreichs und Rußlands in freundschaftlicher Theilnahme den Uebungen der Deutschen Truppen beizuwohnen, deutet darauf hin, daß sie in der Militärmacht Deutschlands eine Bürgschaft für den Frieden Europas erkennen. In der That, die Eintracht zwischen Deutschland, Oesterreich und Rußland soll keinem andern Zweck dienen, als der Wahrung friedlicher und geordneter Zu-

stände in Europa: das ist der Sinn der Drei-Kaiser-Zusammenkunft, den die öffentliche Meinung in Deutschland und Europa mit richtigem Verständniß erkannt hat.

— Ueber die vielbesprochene Reorganisation der Artillerie wird jetzt von anscheinend gut unterrichteter Seite mitgetheilt, daß die Zahl der reitenden Batterien bei jedem Armee-corps um eine vermindert, dagegen die der Fußbatterien um drei vermehrt werden soll, wodurch zunächst Mehrausgaben vermieden werden. Die weitere Vermehrung der Feld-Artillerie und die Reorganisation und Vermehrung der Festungs-Artillerie wird im nächsten Reichstage zur Vorlage gebracht werden.

— In Elßaß-Lothringen regt die Optionsfrage die Gemüther in hohem Grade auf. Nach dem Friedens-Vertrage steht es den Bewohnern des neuen Reichslandes frei, sich für die deutsche oder französische Nationalität zu entscheiden. Im letzteren Falle müssen sie aber das Land verlassen und ihren Wohnsitz nach Frankreich verlegen — so legt wenigstens die Administration des Reichslandes die betreffenden Bestimmungen aus. Man sucht nun von französischer Seite, besonders die jüngeren Leute durch alle möglichen Rünste der Ueberredung dazu zu bringen, die französische Nationalität zu optiren, indem man sich besonders nicht scheut, ihnen vorzulügen, daß sie selbst in diesem Fall ruhig und ohne jede Unterbrechung in ihrer Heimath verbleiben können.

— Im Inseratentheile unserer heutigen Zeitung befindet sich der Prospect, betreffend die Zeichnung auf 150,000 Thlr. Actien der Tiefenfurter Porzellan- und Chamotte-Waaren-Fabriken, vormalig Carl Rädich. Die Fabrik erfreut sich mit ihren Fabrikaten seit einer langen Reihe von Jahren eines so ausgezeichneten Rufes, daß es einer besonderen Empfehlung nicht weiter bedarf, und daher auch eine Verwechselung mit andern Fabriken nicht denkbar ist. Wir können vielmehr nur auf den Prospect verweisen.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß Dienstag den 10. d. M. meine Benefiz-Vorstellung stattfindet: „Robert und Bertram“, große Posse mit Gesang und Tanz in 5 Abtheilungen von G. Räder. Ich mache ein geehrtes Publikum ganz besonders auf diese Posse aufmerksam. — Witz und Humor ist das Grundprinzip, was hier der Dichter vor Augen hatte und somit der Zweck vollkommen erreicht, daß selbst der größte Hypochonder seinen Beifall spenden muß. Einen genussreichen Abend versprechend, ladet zu einem zahlreichen Besuch ergebenst ein

G. Gerber,

Schauspieler und Regisseur.

Auf die jetzt auf dem Plage am Schießhause stattfindenden Vorstellungen erlauben wir uns die Bewohner unserer Stadt hierdurch ganz besonders aufmerksam zu machen, da die Leistungen der Gesellschaft in jeder Hinsicht als höchst gebiegen bezeichnet werden können. Besonders ist die Dressur des Schulpferdes Strabella zu bewundern und ist ähnliches hier noch nicht gesehen worden.

W. R.

Eine Unterstube ist zu vermieten Niederstraße Nr. 78.

Ein freundlich möblirtes Zimmer kann an 1 oder 2 Herren vermietet werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin, vorrätig bei W. Levysohn in Grünberg

Einfache und doppelt-italienische Buchführung

unter specieller Berücksichtigung des Allgem. Deutschen Handelsgesetzbuches, nebst Erläuterung der neuen deutschen Maß- und Gewichtsordnung, sowie einer Anleitung zur Berechnung ausländischer Wechsel und Staatspapiere.

zum Gebrauch für Jedermann.

Von **Gustav Bender,**

Bücherrevisor, Dir. eines Unterrichts-Instituts.

2. Auflage. 18 Bogen gr. 8. — 22 1/2 Sgr.



Ein massives



Wohnhaus,

an einem großen freien Platz u. zwei Hauptstraßen gelegen, nicht weit vom Bahnhof, bequem eingerichtet, mit großem Hofraum und bedeutenden Räumlichkeiten, in welchem bisher Schankwirtschaft betrieben, u. welches sich sonst zu jedem Geschäft eignet, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Lehrling kann sofort eintreten.

Hermann Fiedler, Bildhauer.

Zugleich empfehle ich mein Lager fertiger Grabdenkmäler in sauberster Ausführung einer gütigen Beachtung.

D. D.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör ist zu vermieten

Topfmarkt 77.

Gesetzlich geprüft, Verkauf gestattet.

Director Fr. Lampe's

verbessertes, ächtes

Kräuter-Elixir.

(Originalflasche nebst Gebrauchsanweis.

22 1/2 Sgr.)

Bewährt bei

Cholera-Anfällen, bei Magen- und Unterleibsbeschwerden.

Nach Dir. Lampe's eigener Aussage: sein „schönstes Kräuter-Decoct“, Ersatz für eine Kräuter-Cur. (1 Monats-Cur = 4 bis 6 Flaschen.) Einer Anpreisung bedarf dies Elixir nicht.

Ed. Brückner in Goslar a./H.

General-Depôt u. Exped. f. d. In- u. Ausland.

Eine kleine freundliche Unterstube ist bald zu beziehen Berl. Str. Nr. 101.

Ein Subn

ist davongelaufen. Näheres in der Exped. des Wochenbl.

Pergament-Papier

empfehlen

W. Levysohn.

PROSPECT

der

„Actien-Gesellschaft“

„Görlitzer Maschinenbau- Anstalt und Eisengießerei“ (vormals Carl Körner).

Der Besitzer der renommirten Maschinenfabrik Carl Körner zu Görlitz hat sich aus Gesundheitsrücksichten veranlasst gesehen, sein Etablissement zu verkaufen.

Auf der Grundlage derselben ist eine Actien-Gesellschaft unter der Firma:

„Actien-Gesellschaft“

„Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei“

mit einem Actien-Capital von 295,000 Thlr. constituirt worden.

An Restkaufgeldern lässt der frühere Besitzer 50,000 Thlr. auf 5 Jahre fest stehen.

Die Actien-Gesellschaft übernimmt die in der untern Kahle und Bergstrasse No. 8 zu Görlitz belegenen Grundstücke, Fabrik und fundamentirte Maschinen um den Kaufpreis von 195,000 Thlr.

ferner Utensilien und nicht fundamentirte Maschinen, Modelle, Zeichnungen u. s. w. im Werthe von

76,815 Thlr. 3 Sgr.

zusammen 271,815 Thlr. 3 Sgr.

während die Bestände, fertige und halbfertige Arbeiten, Fuhrwesen-Conto, Activa und Passiva nach Tax- und Buchwerth an die Gesellschaft übergehen, so dass das Geschäft ohne jede Betriebsstörung und Unterbrechung fortgeführt werden kann.

Die Fabrik, welche im Jahre 1852 von Herrn Carl Körner begründet und durch ihn allmählig auf die jetzige Höhe gebracht ist, befindet sich im besten Zustande. Sie arbeitet mit 3 Dampfmaschinen, 37 Drehbänken, 38 Hobelmaschinen, Stoss-, Bohrmaschinen u. s. w., einem Dampfhammer, einer complete Giesserei mit allem Zubehör und hat ausserdem einen grossen Vorrath werthvoller Modelle, Zeichnungen u. s. w., welche sämmtlich mit übernommen werden.

Die gelieferten Arbeiten und deren Solidität haben sich stets des besten Rufes erfreut, so dass eine sehr ausgedehnte Kundschaft an die neue Gesellschaft übergeht.

Für die technische Direction ist eine bekannte tüchtige Kraft gewonnen, während der bisher in der Fabrik thätige Geschäftsführer Herr F. Stolz und die bisherigen Ingenieure und Meister dem Unternehmen erhalten bleiben.

Die Fabrik hat im letzten Jahre fertige Arbeiten zur Höhe von 208,743 Thlr. 2 Sgr. 6 Pfg. geliefert und nach der Inventur vom 1. Juli 1871 bis 1. Juli 1872 nach sehr voll ausreichenden Abschreibungen und nach Abzug aller Zinsen und Kosten einen reinen Gewinn von 35,985 Thlr. 3 Sgr. 6 Pfg. ergeben.

Es ist in Folge günstiger Abschlüsse auf Roheisen und einer Menge grosser Aufträge zu lohnenden Preisen, welche mit übergeben werden, mit Sicherheit anzunehmen, dass sich der Gewinn während des laufenden Geschäftsjahres vom 1. Juli 1872 (von welchem Tage das Geschäft für Rechnung der Actien-Gesellschaft geht) bis 1. Juli 1873 nicht niedriger stellen wird, und dass auch für alle Zukunft eine gute Rentabilität gesichert erscheint.

Die sämtlichen Actien sind fest übernommen.

In den Aufsichtsrath sind gewählt:

1. Herr Stadtrath und Ingenieur **Erwin Lüders** in Görlitz,
2. Herr **Eugen Dzondi**, von dem Bankhaus **Robert Thode & Co.** aus Berlin,
3. Herr Fabrikbesitzer **Franz Conti** in Görlitz,
4. Herr Bankprokurist **Emil Felix** von der Communalständischen Bank in Görlitz,
5. Herr Bankdirector **R. Elsner** von der Görlitzer Vereins-Bank.

Görlitz, den 30. August 1872.

Subscriptions-Bedingungen.

Wir sind von den ersten Zeichnern beauftragt, 295,000 Thlr. Actien der Actien-Gesellschaft:

Görlitzer Maschinenbau-Anstalt u. Eisengiesserei (vormals Carl Körner)

in 1475 Stück Actien à 200 Thlr. unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufzulegen:

§ 1.

Die Subscription erfolgt al pari mit laufenden 5 % Stückzinsen vom 1. Juli a. c.

am 10. und 11. September 1872

in Berlin bei Herrn Robert Thode & Co.,
in Breslau bei der Provinzial-Wechslerbank,
in Cottbus bei der Niederlausitzer Bank,
in Dresden bei dem Sächsischen Bankverein und
bei Herren Robert Thode & Co.,
in Görlitz bei der Communalständischen Bank und
bei der Görlitzer Vereinsbank,
in Grünberg beim Niederschlesischen Cassen-Verein,
in Halle bei dem Halle'schen Bankverein (Kullsch, Kämpf & Co.)
in Lauban bei Herrn Otto Böttcher,
in Magdeburg bei dem Magdeburger Bankverein (Klincksiek, Schwanert & Co.)
in Sorau bei Herren Kade & Co.
in Stettin bei Herrn S. Abel jun.
und an andern Plätzen bei den in den Tagesblättern bekannt zu machenden Firmen.

§ 2.

Bei der Subscription sind 10 % des gezeichneten Betrages als Caution zu hinterlegen.

§ 3.

Bei Ueberzeichnung bleibt Repartition vorbehalten.

§ 4.

Am 2. und 3. October werden bei den Zeichnungsstellen gegen Nachzahlung von 30 % nebst Zinsen von 40 % die Interimsscheine für 40 % Einzahlung auf die zugetheilten Actienbeträge ausgeantwortet, auch Vollzahlungen mit Zinsen des Actienbetrages angenommen, worüber besondere Bescheinigungen von der **Communalständischen Bank für die Preussische Oberlausitz** in Görlitz ertheilt werden; wird die Einzahlung von 30 % nicht geleistet, so kann vom Aufsichtsrath das Bezugsrecht für erloschen und die Anzahlung der 10 % als verfallen erklärt werden. Vollzahlung mit Zinsen sind jedenfalls bis 1. Januar 1873 bei Vermeidung des Verlustes der ersten Einzahlung von 10 % zu leisten.

§ 5.

Exemplare, Statuten und Prospeete liegen bei den Zeichnungsstellen bereit.

Görlitz, den 5. September 1872.

Communalständische Bank

Görlitzer Vereinsbank.

für die Preussische Oberlausitz.

Ernestine Heinrich,
Karl A. Schlegel,
Verlobte.
Grünberg. Leipzig.

Nachbenannte Weingärten bin ich Willens mit dem Wein am Stock zu verkaufen:

1. den im Vogelstangenrevier (Marschfeld) gelegenen, aus 2 Flecken bestehenden Garten, 2 M. 8 □ R. groß.
2. den gleich zu Anfange der Schertendorfer Straße gelegenen Garten, 1 7/8 Morgen groß.
3. den im großen Steingassen-Revier gelegenen, aus 3 Flecken und einem Hause an der Straße bestehenden Garten, 3 Morg. 65 □ R. groß.

Käufer können sich melden bei

Kutter.

Meine unter Nr. 23 gelegene **Gastwirtschaft**, bestehend aus neu massiv gebautem Wohngebäude, Stallung nebst 18 Morgen gutem Ackerland, sowie 5 Morgen Wiese und 2 1/2 Morgen mit Haide bewachsen, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Käufer können sich persönlich melden beim **Gastwirth Carl Ahr,** Mittritz.

Montag d. 16. d. M. ist die **gerichtliche Pfandauktion** u. sind daher die noch nicht eingelösten Pfänder spätestens bis Freitag den 13. einzulösen.

Unsere Bade-Anstalt

empfehlen wir dem geehrten Publikum zur gefälligen Benützung.

Carl Roedenbeck & Co.

Auflage 25,000.

Eine neue Subscription

Auflage 25,000.

eröffnet die Unterzeichnete von jetzt an auf das regelmässig erscheinende populäre Prachtwerk:

Otto Spamer's Illustriertes Konversations-Lexikon für das Volk.

Zugleich ein „Orbis pictus für die studirende Jugend“.

Vollständig in Bänden, hoch 4°, pro Band etwa 30 Hefte.

Alle 14 Tage erscheint ein Heft.

Mit über 6000 Illustrationen, 40—50 werthvollen Extrabeigaben, Bunt- und Tonbildern in brillanter Ausstattung.

Subscriptions-Preis für jedes reich illustrierte Heft 5 Sgr.

Doppelhefte kosten 10 Sgr.

Allen Abonnenten wird ein geographisch-statistischer Atlas von 30 Blatt, während des Erscheinens des letzten Bandes, unentgeltlich geliefert. Jede Buchhandlung des In- und Auslandes, in Grünberg W. Levysohn nimmt Bestellung auf das Werk entgegen, hält behufs Einsichtnahme das erste und zweite Heft, sowie den ersten Band auf Lager und liefert gratis einen ausführlichen Prospekt, sowie ein aus den verschiedensten Theilen der zwei ersten Hauptbuchstaben zusammengestelltes Probeheft. Die erschienenen Hefte können in beliebigen Terminen räumen bezogen werden.

Leipzig, August 1872.

Verlagsbuchhandlung von Otto Spamer.

Auflage 25,000.

Auflage 25,000.

La Emmenthaler Schweizer-Käse

empfiehlt von frischer Zufendung

C. Herrmann.

Einen tüchtigen **Bautischler** zum sofortigen Antritt sucht bei eigner Koff **H. Seifert,** Hinterstr. 68.

Einen Berg **Maurersand**, incl. Kies, verkauft **Seebauer.**

Maurer,

Arbeiter und Arbeiter-Frauen finden bei gutem Lohn sofort Beschäftigung.

R. Herrmann,

Maurer- und Zimmermeister, im früher Kohlenmesser Meyer'schen Hause.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Ewald F. Müller zu Grünberg ist der Plan zur Vertheilung des nachträglich noch verfügbar gewordenen Massebestandes entworfen und an der Gerichtsstelle in dem Prozeß-Bureau zur Einsicht für die Betheiligten ausgelegt.

Die Konkursgläubiger, welche ihre Ansprüche angemeldet haben, werden hierdurch aufgefordert, zur Verhandlung über diesen Theilungsplan, so wie zur Ausführung der Vertheilung in dem

am den 25. September d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumten Termine im Geschäftszimmer Nr. 25 zu erscheinen, ihre Einwendungen gegen den Theilungsplan aber bis zum 15. September d. J. beim unterzeichneten Gericht anzuzeigen.

Die Gläubiger, an welche Zahlungen erfolgen sollen, haben sich persönlich oder durch einen zur Empfangnahme von Geldern legitimierten Bevollmächtigten einzufinden und die Urkunden über ihre Forderungen mit zur Stelle zu bringen.

Grünberg, den 24. August 1872.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses.
begl. Mosig.

Der dem Gärtner Johann Heinrich Dackwitz gehörige Antheil an der Gärtnernahrung Nr. 23 Groß-Bessen soll

am 11. September 1872

Vormittags 11 Uhr

versteigert werden.

Grünberg.

Königliches Kreis-Gericht.

Die Grundke'sche Gärtnernahrung Nr. 1 Deutsch-Kessel soll

am 12. September 1872

Vormittags 11 Uhr

versteigert werden.

Grünberg.

Königliches Kreis-Gericht.

Auction.

Wittwoch den 11. September cr. Nachmittags 3 Uhr werden im Gehöft des Gerichtsscholzen Wilhelm Schmidt zu Woitsche 4 Schweine, 2 Schafe, 1 Kalbe, 2 Uhren, 1 Wäschrolle, 1 Brotspeind an den Meißbietenden gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Grünberg, den 3. September 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung.

Die Anträge auf Ertheilung der Hausirgerwerbs-Scheine pro 1873 sind bis spätestens zum 20. h. bei der unterzeichneten Verwaltung anzubringen.

Grünberg, den 4. September 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Auction.

Freitag den 13. September cr. Nachmittags 3 Uhr werden im Gehöfte des Fleischermeisters Hermann Großmann zu Drentlau 2 fette Schweine, 1 Siedemaschine, 1 Violon, 1 Klarinette und 1 Karre gegen sofortige Zahlung an den Meißbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 3. September 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung.

Das am Ende des Dorfes Kühnau an der Kühnau-Kramper Chaussee gelegene Auenland soll — unter Vorbehalt der Ertheilung des Zuschlags Seitens der städtischen Behörden und der Genehmigung Seitens der Königlichen Regierung —

am 18. September cr. Vorm. 8 Uhr an Ort und Stelle

an den Meißbietenden verkauft werden. Hierzu wird mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden.

Grünberg, den 3. September 1872

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, in verschiedenen Zeitungen zum Gebrauch der Weintraubenkultur hierorts einzuladen, und erlauben alle Diejenigen, welche geneigt sind, Kurgäste bei sich aufzunehmen, sich des Schnelligsten schriftlich oder mündlich beim Polizei-Amte zu melden und unter genauer Bezeichnung der Wohnung (Bezirks- und Hausnummer) anzugeben,

wie viel meublirte Zimmer abzutreten sind, welcher Preis dafür pro Woche gefordert wird, ob Betten zur Disposition gestellt werden können, und was pro Bett und Woche zu zahlen ist.

Grünberg, den 5. September 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß sämtliche Steuerrückstände incl. Schulgeld sofort zu berichtigen sind.

Grünberg, den 6. September 1872.

Der Magistrat.

Für die arme Wittwe sind an milden Gaben ferner eingegangen:

Ungenannt 1 Thlr. S. 2 Thlr.

B. 2 Thlr.

Mit den in Nr. 70 d. Bl. genannten 27 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. in Summa 32 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Bei der Hochzeitsfeier des Frä. Clara Dehmel und Hrn. F. H. Uhlmann wurden für den hiesigen Frauen-Verein 3 Thlr. gesammelt, wofür den herzlichsten Dank abstattet
Der Frauen-Verein.

Nachstehende

Bekanntmachung

Diejenigen hilfsbedürftigen Veteranen aus den Kriegsjahren 1813 bis 1815, welche den Feldzug gegen Frankreich bei dem 1. Garde-Regiment zu Fuß mitgemacht haben, und deshalb bei der am 15. October stattfindenden Vertheilung von disponiblen Geschütz-Douceur-Geldern berücksichtigt werden können, haben sich mit einem von der Ortsbehörde ausfertigten Ausweise über ihre Bedürftigkeit bis zum 1. October d. J. entweder selbst oder durch Vermittelung der Ortsbehörde bei dem zuständigen Landrath-Amte schriftlich zu melden.

Liegnitz, den 27. August 1872.

Königl. Regierung Abtheilung des Innern.

wird hiermit zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

Grünberg, den 6. September 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach § 368 ad 1 des Strafgesetzbuches wird mit einer Geldstrafe bis zu 20 Thalern oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen bestraft, wer den polizeilichen Anordnungen über die Schließung der Weinberge zuwiderhandelt.

Diese Bestimmung wird mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

1. daß die Schließung der Rasen- und Sand-Raine und anderweitiger Privatwege schon durch Aufstellen eines Pfahles mit einem Stroh- oder Reißigbündel wirksam wird.
2. daß die angestellten Revierräufseher angewiesen worden sind, bei Uebertretungen vorstehender Vorschriften ihnen unbekannte Personen zu pfänden, bekannte aber zur Bestrafung anzuzeigen und
3. daß vollkommen zuverlässige Personen Erlaubniskarten zum Betreten geschlossener Rasenraine und Wege auf dem Polizei-Bureau in Empfang nehmen können.

Grünberg, den 6. September 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Meinen auf dem schönsten Punkte des Löbendank gelegenen Weingarten mit Häuschen beabsichtige ich mit der Ernte bald zu verkaufen.

Bermittl. Kreisgerichts-Rath

E. Schmidt.

Der neue Fahr-Plan

der

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn

giltig vom 1. Juli

ist vorrätig in der Buchhandlung von
W. Levysohn.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 8. September: „Der Jongleur“. Original-Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von E. Pohl. Musik von A. Contradi.

Montag den 9. September. Zum zweiten Male: „Das Stiftungsfest“. Schwanke in 3 Acten von G. von Moser. (Repertoirestück des Berliner Hoftheaters).

Dienstag den 10. September. Benefiz für den Regisseur Herrn Gerber: „Robert und Vertram“ oder: „Die lustigen Vagabonden“. Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von G. Käder.

In Vorbereitung: „Fron-Fron“. Otto Axt.

Sonntag und Montag auf dem Platze am Schießhause

Grosse Vorstellung

in der höheren Pferdedressur und Seiltanz.

Anfang Sonntag Nachmittags 4 Uhr und Montag Abends 7 Uhr.
Das Nähere die Zettel.

Heider's Berg.

Sonntag Nachmittag von 4 Uhr an

Concert und Ball.

Zum Abendbrot Gase- und Entenbraten.
Mittwoch Abend

Concert u. Ball.

Heute Sonntag

Tanz-Musik,

sowie frische Blut- und Leberwurst

bei Schutz in der Kuh.

Sonntag den 18. d. Mts.

TANZMUSIK

bei W. Gentschel.

Heute Sonntag

Tanz-Musik

bei E. Bürger.

Montag Abend von 7 Uhr ab

CONCERT.

Für vorzügliches Bier, Wein, Speisen etc. ist bestens gesorgt. Freundschaftlich laden ein

Hübner.

Dienstag 10 Uhr Leffener Jungbier bei Wwe. Engel.

Mittwoch den 11. September

Vormittag 10 Uhr Schweinitzer Jungbier beim

Schmiedemstr. Pohl, Niederstr.

Am Sonntag den 8. findet im Oberwald

Erntefest

statt, wobei

Concert und Tanz

veranstaltet wird.

C. Burow.

Günthersdorf.

Heute Sonntag ladet zum

Entenschießen, Abendbrot

und Tanzvergnügen

Schulz,

vis-à-vis der Kirche.

Abonnenten

zum Mittagstisch werden stets angenommen auf baldige Zahlung, ebenso wohl als auch monatliches Abonnement in der Ressourcenrestauration von H. Grögor.

100 bis 200

Arbeiter

zum Canal-Bau finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in Krampe, Kreis Grünberg beim Schachtmeister Werner.

Arbeiter

finden sofort Beschäftigung bei Schulze, Zimmermeister.

Ein wenig gebrauchter, fast neuer Polysander = Stukflügel von ausgezeichnetem Ton, steht veränderungs halber zum preismäßigen Verkauf. Wo? sagt die Exped. des Wochenblattes.

68r Wein, reiner böhmischer, à Liter 7 Sgr. bei Wwe. Brud's, Freist. Str.

68r Weißwein à Liter 7 Sgr. bei Ad. Juch's, Niederstraße.

Guten 68r Weißwein à Liter 6 1/2 Sgr. Vieß, Herrenstraße.

68r Weißwein à Liter 6 1/2 Sgr. bei verm. Frau Kaufmann Gitter.

Guter 68r Wein à Liter 6 1/2 Sgr. bei Posamentier Krüger.

68r Weißwein à Liter 6 1/2 Sgr. beim Schlossermeister König.

68r Weißwein à Liter 6 1/2 Sgr. bei Adolph Pilz, Grünstraße.

Guter 68r Weißwein à Liter 6 1/2 Sgr., Rothw. 7 bei Ebnard Pilz, Kl. Kirchgasse.

Guter 1868r Weißw. à Liter 6 1/2 Sgr. bei Fr. Rätzsch, Grünstr.

1868r Wein à Liter 6 1/2 Sgr. bei Wwe. Gensfleben, Silberberg.

Guter 68r Weißw. à Liter 6 1/2 Sgr. bei Ernst Sander, Berliner Str.

68r W. à Liter 6 Sgr., Aepfelw. 2 1/4 Sgr. bei L. Wagner am Lindeberge.

Aepfelwein à Liter 2 Sgr. bei Klände, Nagelschmiedemstr.

Weinausschank bei Merke a. d. Reithahn, 68r 7 Sgr.

Pilz, Neustadt, 68r 7 Sgr.

Gustav Seebauer a. d. Gartenstr., 68r 7 Sgr.

Gregor Terakowski, Mittelg., 68r 7 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 15. August: Häusler J. A. Kühn in Krampe eine L., Joh. Louise Emma. — Den 21. Luchfabr. G. E. Meint eine L., Ida Helene Anna. — Den 23. Webermstr. J. E. Kraut ein S., Friedr. Wilh. Albert. — Fabrikarb. J. W. Schred ein S., Johann Gust. Robert.

Gestorbene.

Den 29. August: Carl Julius Herrm. Müller, Stief- und Pflegssohn des Häuslers J. E. Tamaschke in Lavalbau, 13 J. 8 M. 15 L. (Krämpfe). — Den 1. September: Des Tischlerges. C. G. Sinner S., Carl Reinh., 1 J. 11 M. 18 L. (Brandige Bräune). — Einw. Joh. Ros. Pohl, 71 J. 2 M. 26 L. — Der unvereh. J. A. R. Körner L., Carol. Louise Marie, 5 M. 17 L. (Abzehrung). — Den 5. Der unverehel. N. E. Ruhnert L., Carol. Ernst. Marie Gertrud, 1 M. 11 L. (Krämpfe).

Die Züge der Breslau-Freiburger Eisenbahn treffen in Grünberg ein:

Richtung Frankenstein-Rothenburg um 8 Uhr 35 Min. Vorm. (Localzug von Glogau)

„ 1 „ 17 „ Nachm.

„ 6 „ 39 „ Abends.

Richtung Rothenburg-Frankenstein. um 9 Uhr 35 Min. Vorm.

„ 1 „ 18 „ Mittags.

„ 7 „ 43 „ Abends.

Ausserdem geht ein Localzug um 4 Uhr 9 Min. von hier nach Rothenburg.

Personen-Posten.

Abgang nach Sorau 7 Uhr Abends.

Ankunft von „ 8 „ 40 Min. Vorm.

Fonds- und Produkten-Bericht.

Berlin, 6. September.

Nordd. Bundes-Anl. 100 1/2 bez. — Con-

solidirte Staats-Anl. 103 bez. — Preuss. 4 1/2 proc. Freiw. Anl. 101 B. — Preuss. 4 1/2 Anleihe 96 bez. G. — Staats-Schuld-

scheine 91 1/2 bez. — Prämien-Anleihe 123 7/8 bez. — Schlesische 3 1/2 proc. Pfand-

briele — Schles. Rentenbr. 95 1/2 bez. — Posen'sche Rentenbrief. 95 1/2 bez. B. — Frei-

burger 4 1/2 proc. Prior. G. 97 1/2 G. — Schles. Luchfabrit 121 1/4 bez. B. — Niederschles. Cassenverein 126 1/2 G. — Louisd'or 110 1/2 B.

Berlin, 6. September. Weizen loco 78 — 89 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Roggen 50 — 55 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Gerste, große und kleine à 46 — 58 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Hafer loco 38 — 49 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Petroleum loco 14 Thlr. — Leinöl loco 27 1/2 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 24 Thlr. 12 Sgr. bez.

Discount der Preussischen Bank 4 1/2.

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schffl.

den 30. August.

Sorau, 30. Aug.

höchst. pr. thl. sg. pf.

Niedr. pr. thl. sg. pf.

höchst. pr. thl. sg. pf.

Niedr. pr. thl. sg. pf.

Weizen...

Roggen...

Gerste...

Hafer...

Erbsen...

Hirse...

Kartoffeln...

Heu, Str.

Stroh, Gr.

Butter, W.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 72.

En gros.

En détail.

Die Möbel- und Bettfedern-Handlung des **E. Jander,**

in Firma **A. Schmidt**, vormalig **J. Kranig**

in **Gr.-Glogau**, Franziskanerplatz und Bernhardinerstraßen-Ecke,

empfehlen ihr Lager nur neuer böhmischer, schlesischer, pommerscher Bettfedern und Daunen, sowie ihren Vorrath fertiger Gebett-Betten und stellt bei reeller prompter Bedienung die billigsten Preise.

Ganz trockene, gebirgsfichtene

Bretter

zu Dielen und Schaalungen empfiehlt die Grünberger Baufabrik

von
Rud. Veit.

Zur Destillation

empfehlen **Prima-Kohlenstaub** und **Cylinder- oder Würfelkohle**

in beliebiger Körnung die
Kohlenstaub-Fabrik

von

K. Plaschke in Frankfurt a. D.

Kiefernweitholz, desgl. Stockholz und Reisig empfiehlt zur Abnahme. Bestellungen hierauf übernimmt Herr **R. Sander**, Berl. Str., Frau **Hoffmann** beim Bäcker **Ludwig** und mein Forst-aufseher **Krause**, Schießhausbezirk, beim Maurer **Reckeb** wohnhaft.

Holzmann.

Ein tüchtiger

Klempnergehilfe

erhält dauernde und lohnende Arbeit. **Glogau.**

W. Mätzke.

Kräftige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung auf dem Holzplatz der

Grünberger Baufabrik.

Saatroggen

bester Qualität empfiehlt

S. Weil, Crossen.

Einem zuverlässigen verheiratheten **Großknecht** zu den Döfen sucht bei gutem Lohn

das Dominium Prittag.

Ein Keller mit Gebinden von 90 Eimern ist sofort zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Rheinisch wollene Strickgarne

zu vorjährigen Preisen, sämtliche Materialien für

Damen- und Herren-Schneiderei;

für Nähmaschinen alle Farben Seide und echte Brooks-Garne (bestes Fabrikat) etc. offerirt billigst

Leopold Friedländer.

Alle Dacharbeiten

in Schiefer, Pappe, Holzcement etc. führt nach Zeichnung bestens und möglichst billig aus, vorzügliches **Dachlack** empfiehlt

F. Hillwig, Dach- und Schieferdeckermstr., Johannisstr. 1.

Rheinischwollen Strickgarne

in bekannter echter guter Waare zu zeitgemäß billigen Preisen empfiehlt

Reinhold Fitze am Markt.

Steinkohlen,

Ober- und Niederschlesische Stück-, Würfel- und Schmiedekohle, trotz Aufschlag noch zum alten Preise, auf Bestellungen sofort frei in's Haus.

G. W. Peschel

auf der Seilerbahn.

Schlosser finden dauernde Beschäftigung beim

Maschinen **Belitski**, Burg. Auch wird ein Lehrling aufgenommen.

Eine Arbeiterin zum Wollspinnen, sowie eine zur Vorrichtung Krempel finden sofort Beschäftigung in der sog. **Seemüllersmühle.**

Zwei unverheirathete Kutscher, welche die Ackerarbeiten verstehen, können sich sogleich melden im

Probstegut hierselbst.

Eine Parterre-Wohnung nebst Remise wird zu miethen gesucht. Offerten bittet man nebst Preisangabe in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Brennholz-Verkauf.

Es sollen auf Drenthau: Günthers-
dorfer Revier

104 R.-Meter eelen Scheitholz I. Sorte,

343 - - - - - liefern - - - - -

115 - - - - - erlen - - - - - II. - - - - -

418 - - - - - liefern - - - - -

320 - - - - - - - - - - - III. - - - - -

300 - - - - - Stockholz

öffentlich an den Meistbietenden gegen
sofortige Bezahlung verkauft werden,
wazu Termin auf

Dienstag den 17. September cr.

Vormittags 9 Uhr

im Gesellschaftshaus — G. Fülle-

born — zu Grünberg

angelegt ist.

Das zum Verkauf kommende Holz
wird der Förster Rau zu Drenthau
auf Verlangen vor dem Termine nach-
weisen.

Deutsch-Wartenberg, den 29.

August 1872.

Herzogl. Forst-Amt.

Fetten geräucherten

LACHS

und Strass. Bratheringe

empfehl Ernst Th. Franke.

Meinen im Marschfelde gelegenen
Acker bin ich Willens zu verpachten
resp. zu verkaufen.

G. Negelein.

Ein Portemonnaie ist gefunden
worden. Von wem? sagt die Exp
des Wochenbl.

Obstcultur.

Der Artikel in Nr. 70. d. Bl. ist
nach näher eingezogenen Erkundigungen
dahin zu berichtigen, daß es statt Obst-
schauer, Obstschäuer heißen soll, welche
die Quantität des Obstes abschätzen
mußten.

Ich wohne beim Herrn
Seilermeister Heinrich, Ber-
liner Straße. **Juliane Vogt,**
Hebamme.

Wallnüsse kauft wie sie vom
Baume kommen, auch
werden verglichen noch in Pacht ge-
nommen. **Fr. Daum,** Breitestr.

Sauerkraut
empfehl **C. Rinke.**

Flammenfieder
sucht bei gutem Lohn

Eduard Seidel.

Der Abraum auf dem Zimmerplatze
beim „Russischen Kaiser“ ist von Mon-
tag und folgenden Tage ab Nachmit-
tags zu verkaufen.

Zwei trockene Weinkeller sind zu
vermieten Markt Nr. 40.

Kleider in Mulls,

Gardinen, Shirting, Chiffon, Biqués zc. — Moirée zu Röden,
elegante fertige Coupons, bestickende Corsets, Blusen, Schürzen,
Kragen, Stulpen, Chemisets, in neuester Auswahl — billigsten
Preisen.

Leopold Friedländer.

Dr. Walther's

Liquiritia

(Süßholz-Honig-Extract).

Das Süßholz Honig-Extract ist als wirksamstes Mittel gegen Husten,
Heiserkeit, Catarrh, Brustschmerzen, Beschwerden im Halse, Grippe,
Verschleimung, Lungenleiden zc. bekannt; ganz besonders wohlthätig wirkt das
Extract bei Krampf und Reuchhusten; es löst den Schleim und befördert den
Auswurf. — Es ist bekannt, daß die Süßholzwurzel an und für sich schon
einen höchst wohlthätigen Einfluß ausübt bei Catarrhen, Husten, Heiser-
keit zc; noch heilkräftiger aber wirkt das Extract dieser Wurzel in Ver-
bindung mit dem bestgereinigten Blumenhonig; jener höchst unangenehme
Reiz im Kehlkopf wird bald gemildert und schon nach kurzem Gebrauch
vollständig beseitigt.

Alleinige Niederlage für Grünberg bei

C. Herrmann,

Breslauer Straße.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegen wir beilegen einen Prospekt des im
Verlage von Werner Grobe in Berlin, Besselstraße 17, erscheinenden Volks- und
Familienblattes:

Die Neuzeit,

Beilage für Alle.

Herausgeber und Redacteur: **Werner Grobe.**

Alle 2 Wochen erscheint ein Heft der Neuzeit. Der enorm billige Preis jedes Heftes
der Neuzeit, jedes Heft der Neuzeit kostet nur 3 Sgr. — 12 Kr. rh. — 18 Kr. öst.
Währ.), macht es auch dem Unbemitteltesten möglich, an dem Genuße der Lectüre der
Neuzeit Theil zu nehmen. —

Abonnements auf dieses in zweiwöchentlichen Heften à 3 Sgr. — 12 Kr. rh. —
18 Kr. öst. Währ. erscheinende, bereits mehr als 20 Dampfschnelldruckpressen größten For-
mats in Bewegung setzende, weitverbreitete Volks- und Familienblatt besorgt prompt
und schnell

Die Expedition dieses Blattes.

Ein an der Schertendorfer Straße
gelegener, in guten Bauzustande befind-
licher Weingarten ist sofort zu verkaufen.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Die Erben des verstorbenen Rath-
herrn und Stadthaltern Herrn Grempler
sind gesonnen, die Weingärten mit der
diesjährigen Ernte und zwar: der Wein-
garten mit Häuschen im Gelbisch, an
der Kühnauer Straße, und in der
Kogischen Haide zu verkaufen. Die Be-
dingungen sind bei Unterzeichneten zu
erfragen. **Ad. Springer.**

Wallnüsse

kauft **Wagner,** Berliner Straße.

Einige Arbeiterinnen sucht

Adolph Prietz.

Meine auf der Schmiedufer Straße
hier selbst in gutem Zustande befindliche
Schloßer- Werkstatt nebst Werkzeug
und Wohnung bin ich Willens sofort
zu vermieten.

Züllichau, am 1. September 1872.

Auguste Ziegenggeist,
geb. Schuster.

Ein Müllergejelle kann sofort ein-
treten in der

Plankmühle, Grünberg.

Weiß- und Rothbuchen-Kammab-
fälle sind dafelbst zu verkaufen.

Schmalz u. Speck

in feinsten Waare billigt bei

C. Herrmann.

PROSPECT

der

Actien-Gesellschaft

Tiefenfurter Porzellan- & Chamotte-

Waaren-Fabriken

(vormals Carl Raedisch.)

Als Grundlage für das unter vorstehender Firma gebildete Actien-Unternehmen wurden die beiden wohlbekannten und bestrenommirten Fabriken des Herrn **Carl Raedisch** in Tiefenfurt und Freiwaldau, bestehend aus einem **Complex von Fabrik-Gebäuden**, enthaltend: 2 Dampfmaschinen, 5 Brennöfen für Porzellan, Schmelzerei, Masse- und Glasur-Mühlwerk, Chamotte-maschinen, Schleifmaschinen, Schlemmereien, Massepressen, grosse geräumige Arbeitssäle für Dreherei, Malerei, Formengiesserei, Schmiede etc., Lager-Räumlichkeiten für Rohmaterialien und Fabrikate etc., Remisen, Stallgebäude, 2 Häuser mit Arbeiter-Wohnungen, circa 45 Morgen eigenem Terrain, welches zu jeder Vergrösserung Raum bietet, für den Preis von 147,000 Thlr. einschliesslich des Inventars, des Werkzeugs und der Modelle, erworben.

Hierzu treten für die ganz- und halbfertigen Waaren und die Rohmaterialien nach den Calculations- und Einkaufspreisen und für die Aussenstände 40,000 „
und zu Vergrösserungsbauten und Betriebsfond 38,000 „

Summa 225,000 Thlr.

Hiervon lässt der Verkäufer 50,000 „

auf 5 Jahre unkündbar zu 5 % stehen.

Es sind daher durch Actien zu decken 175,000 Thlr.

wovon Herr **C. Raedisch** 25,000 Thlr. sich vorbehalten hat.

Auch die übrigen 150,000 Thlr. Actien sind fest übernommen.

Die nothwendigsten Vergrösserungsbauten zur Befriedigung der Nachfrage, welcher mit den bisherigen Mitteln nicht entfernt genügt werden konnte, sind die **Anlage** je eines neuen grossen **Porzellan-Brennofens** in Tiefenfurt und Freiwaldau und je eine **Anlage** zur **Chamotte-Ziegelfabrikation** daselbst zur bequemen und nutzbaren Verwerthung der Kapselscherben. Die Ausführung hat Herr **Raedisch** übernommen.

Wird der Ertrag aus diesen Erweiterungen des Etablissements nach dem Reingewinne des jetzigen Betriebs, und soweit sie die Chamotte-Ziegelfabrikation betreffen, nach den gangbaren Preisen berechnet, so darf nach den erforderlichen Abschreibungen, nach Dotation des Reservefonds und unter Berücksichtigung der erhöhten Administrationskosten mit ziemlicher Zuversicht auf eine **Dividende von 10 bis 15 Procent** gerechnet werden.

Die Etablissements liegen unfern der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn inmitten einer arbeitsamen Bevölkerung, sind bevorzugt durch wohlfeilen Bezug aller Brennmaterialien, sowie durch eine grosse Zahl geübter und tüchtiger Arbeiter; sie sind mit einer alten guten Kundschaft ausgerüstet und sehr zahlreichen Aufträgen versehen, die ununterbrochene Ertragsfähigkeit bei guter Leitung daher gesichert; die Leitung aber bleibt für die nächsten Jahre in der bewährten Hand des Herrn **Carl Raedisch**, unter welcher die Fabriken sich zu ihrer jetzigen Grösse und Blüthe entfaltet haben.

Den Aufsichtsrath der Gesellschaft bilden:

Herr Fabrikbesitzer **H. F. Hecker** in Görlitz,
Herr Fabrikbesitzer **H. Engelhardt** in Lauban,
Herr Baumeister **Fischer** in Görlitz,
Herr Kaufmann **Th. Roeder** in Görlitz.

Das erste Geschäftsjahr läuft vom 1. September c. bis ult. Juni 1873.
Görlitz, den 29. August 1872.

Subscriptions-Bedingungen.

Wir sind von den ersten Zeichnern beauftragt, **150,000 Thlr. Actien** der Actien-Gesellschaft:

Tiefensurter Porzellan- & Chamotte-Waaren-Fabriken

in **750 Actien à 200 Thlr.** unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription aufzulegen.

§ 1.

Die Subscription erfolgt auf Grund des Statuts vom 29. August 1872 al pari mit Zinsen zu 5 % vom 1. September c. ab

am Sonnabend, den 7. und Montag, den 9. September c.,

bis Abends 6 Uhr,

in Berlin bei Herrn S. Abel jun.,

in Breslau bei Herren Prinz & Marck jun.,

in Cottbus bei der Niederlausitzer Bank,

in Dresden bei Herrn M. Schie Nachf.,

in Görlitz bei der Communalständischen Bank,

in Lauban bei Herrn Otto Böttcher,

in Sorau bei Herren Kade & Co.,

in Grünberg i. Schl. beim Nieder-schlesischen Cassenverein

und an anderen Plätzen bei den in den Tagesblättern bekannt zu machenden Firmen.

§ 2.

Bei der Subscription sind 10 % der gezeichneten Summe zu hinterlegen.

§ 3.

Bei Ueberzeichnung bleibt Repartition vorbehalten.

§ 4.

Am 1. October werden gegen Nachzahlung von 40 % mit Zinsen die Interimsscheine über 50 % Einzahlung auf die zugetheilten Actien-Beträge ausgeantwortet, auch Vollzahlung mit Zinsen angenommen. Ueber die Vollzahlung und späteren Einzahlungen quittirt die **Communalständische Bank** für die Preussische Oberlausitz zu Görlitz auf den Interimsscheinen.

§ 5.

Exemplare der Statuten und Prospective liegen bei den Zeichnungsstellen bereit.

Görlitz, den 3. September 1872.

Communalständische Bank

für die Preussische Oberlausitz.

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Sonntags-Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 72.

Die Herrin von Landsburg.

Erzählung von E. S.

(Schluß.)

Wie die Scene vor ihren Augen sich geändert hatte, wie die Eisdecke jetzt gebrochen war, und die Wellen, von einem frischen Wind gekräuselt, im Wiederglanz des hellen, sonnigen Aprilhimmels frisch blau zum Fuß des Schloßhügels rollten, und wie die Wolken droben licht vorübertrieben und Vögel vorbei und umherschossen, und Alles lebte und sich regte — so, möchte man sagen, war auch in Elsens Herzen und Köpfchen ein frisches reges Leben erwacht, und ihr Blick ging jetzt hell hinaus über das muntere Leben und Bewegen da unten, hinaus in die leuchtende Ferne, immer weiter — immer weiter, bis zu ihm, von dem sie allein noch wußte, dem sie nicht mehr träumend zu eigen war, sondern mit klarem, sicherem, jubelvollem Bewußtsein — zu Gustav Sternfeld. Und sie fühlte sich nicht mehr einsam und traurig — denn ihre Augen wußten ja den Punkt, nach dem sie blicken konnten; ihre Gedanken hatten ein liebes Ziel und eine süße Ruhe, und ihr Herz fühlte es tiefbeglückt, daß ein ander Herz ihm ebenso warm entgegenschlug.

Am Abend war es gewesen, am Abend jenes furchtbaren Tages, der so wild und gewaltsam den Frieden Landsburgs unterbrochen hatte, da saß sie milde und allein drunten bei dem Dunkel und dachte all' der Noth und weinte die bittersten Thränen ihres jungen Lebens, und horchte dazwischen auf die Athemzüge des unruhig schlummernden Alten. Sie hatte es nicht gehört, daß die Thür sich öffnete, sie hatte nicht vernommen, daß ein leiser Schritt sich ihr näherte, und erst die unmittelbar neben ihr geflüsterten Worte: „Arme Else!“ ließen sie erschrocken aufschauen.

„Arme Else — arme Cousine!“ hatte Sternfeld wiederholt, „wißt Ihr, daß sich mein Herz umdreht, wenn ich Euch so traurig sehe, so niedergedrückt von Kummer — Ihr, die Ihr so unendlich lieb und gut seid!“

Bei der sanften, linnigen Stimme des heimlich geliebten Mannes waren ihre Thränen immer stärker geflossen — denn grade bei der Liebe und Milde, bei der Güte und Schonung, die sie bisher von allen Seiten schützend umgeben und behütet, ergaßte sie um so gewaltiger die Erinnerung an Jene, die so unbarmherzig und rauh, wenn auch nur auf Momente, in den Frieden ihres Daseins eingegriffen.

„Ja, Else,“ flüsterte er dann, „es drückt mir das Herz ab wenn ich Euch so einsam sehe, so schutzlos und verlassen; Ihr kommt mir vor, wie eine seltene, wundervolle Blume, die muß man hegen und pflegen mit Wärme und Licht. Aber für ein Menschenkind, wie Ihr, gibt es das nur am Herzen eines andern Menschen, und Ihr habt es gefunden an dem Eurer Mutter. Aber sie ist Euch genommen, und Dunkel Werth ist traut — und wenn Ihr allein stehn solltet, Else — ich habe es heut Morgen gesehen — Ihr müßtet dabei vergehn und sterben!“

Sie hatte nichts erwidert. Sie fühlte seinen Athem an ihrem Haar, denn er stand nahe bei ihr und hatte sich auf die Lehne ihres Sessels gestützt, aber sie hatte beide Hände vor ihr glühendes Gesicht gelegt und sah nicht auf, und ihr Herz schlug bang und doch auch süß bewegt.

„Else,“ flüsterte er wieder mit noch innigerem Tone, und ihr war's, als höre sie in seiner Stimme das Beben seines Herzens, „Else, so kann es nicht bleiben. Ihr müßt einen Platz haben, wo Ihr leben könnt. — Else — ich nenne wenig mein und kann Euch kaum eine andere Heimath bieten als mein Herz

— Else, meine Blume, willst Du Dich daran legen? Willst Du dort wohnen? Willst Du glauben, daß es warm ist und tren, stark und fest wie eine Burg, die Dich schützen und hegen wird Dein Leben lang?“

Sie ließ die Hände vom Gesicht gleiten und legte sie auf seine Rechte, die neben ihr auf der Lehne des Stuhls ruhte, und senkte ihren Kopf an seine Brust und hob das glühende Gesicht zu ihm auf und flüsterte kaum vernehmbar: „So soll es sein, Gustav!“

Da hefteten sich seine Lippen auf ihre feuchten Augen, und zugleich war der Dunkel erwacht, lachte und sagte munter: „Et, da hat Landsburg den Herrn, den Deine Mutter ihm wünschte, Fräulein Else!“

Am folgenden Tage war er schon geschieden, und in all' den Wochen seither hatte sie nur einmal Nachricht von ihm erhalten und nur einmal ihm Kunde geben können von sich und ihrer Liebe. Aber wenn das Eis aufging und wenn der lustige Wind ein Boot schnell und ungefährdet durch die Fluten trieb, da sollte sie ihn wiedersehen, da sollte sie für immer die Seine werden und niemals mehr weichen von seinem Herzen. Denn der Krieg schien nicht enden zu wollen, und neben Sternfeld's Bitten und des Rheims ernstem Drängen hatte auch die eigene Einsicht Elsens ihren anfänglichen Widerstand gegen eine so schnelle Vermählung überwunden. Sie fühlte tief, wie sehr sie einer festen Stütze, eines liebevollen Schutzes bedurfte, um stets bewahrt zu sein vor der Wiederholung jener Qualen und Schmerzen, die ihr im Winter beinahe das Herz brachen.

Und wie sie so am Fenster saß, und den Kopf auf den Arm gelegt, hinausschaute wie damals, wie es rings umher wieder zauberstill war und nur das Feuer im Ofen knisterte und der Wind leise draußen durch den Korridor zog — da fuhr sie plötzlich auch wieder empor wie damals — denn dort hinten, dort hinten — der letzte Sonnenstrahl leuchtete darauf! — da tauchte ein rothes Segel auf und kam schnell näher und näher.

Sie riß das Fenster auf und lehnte sich hinaus — sie ließ ihr Tuch im Winde flattern — und: „Gustav, Gustav!“ rief sie jubelnd, denn ihr scharfes Auge hatte im Boot ein anderes Tuch dem ihren antworten sehen.

Sie flog hinaus über den Korridor, die Treppe hinab, durch den Garten zur kleinen Pforte.

Das Boot wahr nahe — nun legt es an, nun sprang er zu ihr hinauf — nun standen sie mächtig bewegt, Hand in Hand, Auge in Auge, bis er ihren Kopf sanft an seine Brust zog und mit bebender Stimme sprach: „Meine Braut, mein Weib, nun ewig mein, Du meine süße Else!“

Vermischtes.

— Die Magdeb. Ztg. theilt folgenden Unglücksfall mit: „Auf einer vor Kurzem in den Räumen des Gasthofs stattgefundenen Hochzeit geriet plötzlich durch ein auf die Erde geworfenes Streichholz die Kleider einer jungen Dame in Brand, und durch ein zu beklagendes Zusammentreffen von Umständen konnte das Feuer nicht rechtzeitig erstickt werden, um größeres Unglück zu verhüten. Wir haben Anfangs Anstand genommen, dieses traurige Ereigniß mitzutheilen, um nicht Gefühlen zu nahe zu treten, die ohnehin durch diesen traurigen Fall schmerzlich genug erregt sein mußten. Nachdem aber die junge Dame, welche die Freude und die Bieder ihrer Familie war, die Unvorsichtigkeit eines Herrn mit dem Tode hat büßen müssen, halten wir es für unsere Pflicht, darauf hinzuweisen, welche schreckliche Folgen das leichtsinnige Hinwerfen von Streichhölzern unter Umständen haben kann.“

— Der sehr ergötzliche Bericht des „Stuttgarter Beobachter“ über den Empfang des Kronprinzen des Deutschen Reichs in Heilbronn lautet aus einer Feder, die des Schreibens nicht sehr gewohnt ist, folgendermaßen: Wie der Kronprinz in die Stadt fuhr, wurde mit Glocken geläutet und Böller abgefeuert. Voraus kamen Vorreiter, ihrer neun Mann; die Gänge hatten schwarz-weiß-rothe Zotteln am Kopf und auch solche Sättel und zu ihrem Anführer Herrn von Margthaler, sagte der Kronprinz, wo er ihn fragte, ob sie ihm vorreiten dürfen; „Ja, aber nur nicht runterfallen!“ In den Straßen war beslaggt, auch viele schwarz-roth-goldene Fahnen konnte man sehen. Auf dem Hasenmarkt standen die Schulkinder und sangen: „Robert den Herrn, denn er hat ihn mächtig gesegnet,“ was auch wahr ist, und warfen Blumensträuße, daß er sich nur wehren mußte; der Herr, welcher bei ihm in der Chaise saß, soll ihn bedauert haben, wegen der vielen Bouqueten. Da sagte er: „Mir thut das nichts, aber um Ihre schöne weiße Weste ist mir's leid!“ Am besten hat's Herr Kübler, Kopierbücher-Fabrikant, gekonnt, der sprang immer neben der Chaise her, las die Sträuße von der Straße auf und warf sie in den Wagen. Er wird jedenfalls einen Orden kriegen.

[Katale Aehnlichkeit.] Der Wiener Bürger F. W. Mareda, Gründer und Director der Ersten Oesterreichischen Seifenfabrik („Apolo“) Gewerkschaft, unternahm im vorigen Monat eine Reise nach Thüringen und an den Harz, um Land und Leute daselbst kennen zu lernen. Nachdem er mehrere Städte und Badeorte besucht hatte, kam Mareda auch nach Quedlinburg, wo er im Gasthof „zum Bären“ abstieg. Kaum mochte er einige Minuten durch das geöffnete Fenster auf den Platz geschaut haben, als sich allmählich eine große Menschenmenge (Mareda schätzte dieselbe auf 3000 Personen) vor seinem Hotel versammelte und ihn neugierig betrachtete. Endlich schrie ein baumstarker Recl: „Herunter mit ihm, nieder mit ihm, ich kenne ihn genau, habe ihn bei Sedan gesehen, den—“ und hier gebrauchte der Mann Ausdrücke, die mehr kräftig als salonfähig waren. „Damit man ihn nicht erkenne, hat er sich den Anebelbart abraßren lassen,“ fuhr der Baumstark fort. Jetzt erst merkte Mareda, der wirklich schon zuweilen von Freunden wegen seiner Aehnlichkeit mit „Ihm“ aufgejagt wurde, daß diese Versammlung ihn als Pseudo-Napoleon halte und daß seine Lage kritisch zu werden beginne. Auf die ungewissenhaften Versicherungen des Baumstarken, „daß er Napoleon ganz genau kenne,“ schrie der ganze Haufe unisono: „Herunter mit ihm, nieder mit ihm!“ — „Ich habe meinen Mann verloren!“ schrie eine Frau; „ich zwei Brüder,“ rief eine andere; „wir sind Krüppel zurückgeschickt worden,“ eine dritte u. s. w. — „Von Al. dem ist er Ursache.“ „Nieder mit ihm, herunter mit ihm!“ riefen Alle. Es wurden Steine herbeigeschleppt, und dem wackeren Mareda wurde bereits unheimlich zu Muth, als endlich die Polizei einschritt. Der Commissär begab sich zu dem Bedrohten und erkannte bald, daß eine Personensverwechslung stattfindet. Die Volksmenge ließ sich jedoch durchaus nicht überzeugen und sah in den Bethürungen des Wimmers nur ein neues Zeichen, daß der Geschlagene von Sedan keinen Muth besitze. Der Polizeibeamte sah sich gezwungen, Herrn Mareda, welcher durchaus keine Lust hatte, um seiner Aehnlichkeit mit dem ehemaligen Herrscher willen gehängt zu werden, sicheres Geleite aus der Stadt und bis zum Bahnhofe zu geben, wo eben ein Zug abging.

— Vergangenen Sonnabend herrschte in dem Hause eines Banquiers in Berlin unter der Dienerschaft eine gewaltige Aufregung. Der Hausherr vermiste am Morgen einen Hundert-Thalerschein, den er am Abend zuvor auf den Tisch an seinem Bette hingellegt zu haben behauptete. Der Verdacht, das Papier entwendet zu haben, lenkte sich besonders auf das Stubenmädchen und einen Bedienten, welchen der Zutritt zu dem Schlafgemach des Herrn möglich war. Durch das scharfe Inquisitorium, welches der Banquier mit den Beiden anstellte, fühlten sich beide aber dermaßen gekränkt, daß sie den Dienst sofort aufgaben. Natürlich diente dies nur dazu, Verdacht noch zu verstärken, und wenn die Geschäfte des Herrn ihn nicht daran gehindert hätten, so würde er gewiß noch an demselben Tage der Polizei Anzeige von dem Diebstahl gemacht haben.

Als er sich aber Abends zur Ruhe begeben wollte und zuletzt nach allen andern Kleidungsstücken auch die Perrücke ablegte, um sie mit der Nachtmütze zu vertauschen — da, o Schreck! flattert lustig im Luftzug, nur etwas durchschneit, sonst aber völlig unverfehrt der Hundertthalerschein zur Erde. Offenbar war derselbe durch irgend einen neckischen Zufall in die Perrücke des Geldmannes gerathen, der jetzt sehr bedauert, zwei bewährte Diener zu Unrecht verdächtigt zu haben.

— Charakteristisch für die gegenwärtigen Gehaltsnormen, bemerkt das „Berliner Tageblatt“, sind nachstehende zwei Anzeigen in der „Boschischen Zeitung“ vom vorigen Sonntag, welche dicht hintereinander stehen: „Zur Buchführung wird ein solider und gut empfohlener junger Mann, welcher kalligraphisch schön schreiben kann verlangt im Hotel de Russie. Gehalt pro Monat 15 Thlr. bei freier Station.“ — „Ein herrschaftlicher Kutscher, der russisch zu fahren verstehen muß und reiten kann, wird verlangt im Hotel de Russie. Gehalt pro Monat 20 Thlr. bei freier Station.“ — Für die höhere Wohlfahrt der Buchhalter würde es demnach nicht ohne Bedeutung sein, wenn sie neben italienischer Buchführung auch russisch zu fahren verständen.

— [Ein höchst eigenthümliches Duell] fand vor Kurzem in der Nähe von San Francisco in Kalifornien statt. Zwei Goldgräber, Jose Priedo und James Tadermann, hatten eine ansehnliche Summe in Goldklumpen und Goldstaub zusammengebracht. Sie deponirten ihre Schätze in einer Höhle, welche ihnen Beiden zur Wohnung diente. Alles ging eine Zeit lang gut, bis beide im verfloffenen Monat wegen einer Flasche Brantwein in Streit gerietzen. Ein Duell war die unmittelbare Folge des Streites. Die beiden Kämpfer hatten ihre Revolver nicht bei sich. Sie kamen daher überein, sich mit Goldklumpen und Stücken von goldführender Erde zu schlagen. Eine Stunde später fanden Goldgräber die beiden Kämpfer in der Grotte, in Blut gebadet. Tadermann war bereits todt, ihm hatte ein Goldklumpen im Werthe von 7 bis 8000 Francs den Schädel zerschmettert. Der ganze Rumpf war zerquetscht und triefte von Blut; hinter ihm lagen etwa 60,000 Francs in Barren von verschiedener Größe. Priedo athmete noch, aber sein Zustand war auch nicht viel besser. Er hatte Wunden für 5 bis 6000 Francs erhalten. Das Schönste an der Sache aber ist, daß man das Duell ganz in der Ordnung fand und Niemand Anstoß daran nahm, Priedo als den Erben Tadermanns zu betrachten.

— [Kluger Reclame.] In Nordhausen besteht ein Sommertheater, das wohl nicht immer recht besucht ist. Aber der Director kennt seine Nordhäuser und versteht sich auf die Reclame. Eben hat er ein Stück angekündigt: „Der Stadtmusikus und seine Kapelle.“ Plötzlich liest man im Lokalblatt: „Sollte einer der Schauspieler sich erfreuen, in dem Stücke: „Der Herr Stadtmusikus u.“ — wie uns zu Ohren gekommen — eine bekannte Persönlichkeit aus Nordhausen zu copiren, so kann die Direction versichert sein, daß bei Aufführung dieses Stückes ein öffentlicher Scandal im Theater entsteht. Das zog — Abends war das Haus bis auf den letzten Platz besetzt.

— Laßt die wurmförmigen Früchte nicht auf der Erde liegen! Im „Bulletino“ der Italienischen entomologischen Gesellschaft veröffentlicht Cav. Ghiliani Erfahrungen über die Folgen des Liegenlassens wurmförmiger Früchte auf der Erde. Indem man den Larven von Insecten, welche in diesen Früchten leben, Zeit und Gelegenheit zur völligen Entwicklung giebt, sichert man sich natürlich für die nächsten Jahre denselben Schaden, den man durch Anbohren der Früchte, speciell des Obstes, schon in diesem gehabt hat. Sowie man die Engerlinge zerstört, sollte man auch die „Würmer“ der Eichen, des Obstes, der Nüsse unschädlich machen. Ghiliani machte in der Gegend von Turin die Beobachtung, daß speciell die früh gefallenen Eichen ausnahmslos Larven beherbergten, welche theils einem Nusskäfzer, theils einem Kleinschmetterling angehörten; die Bauern ließen alle Eichen ruhig verfaulen, weil sie dieselben wegen des „Wurmes“ nicht verfüttern können.